

Wien, Donnerstag, den 8. März 1923.

Die Tätigkeit des städtischen Kleingartenausschusses im Jahre 1922.

Der Kleingartenausschuss des Wiener Gemeinderates, der aus den StRat. Weber und Siegel, den GRat. Hofbauer, Rzehak, Grünwald, Ullreich und Karasek, sowie aus den Vertretern der Kleingärtnerorganisationen Adolf Müller, Otto Neurath, Knotzer und Zipfinger besteht, hielt im abgelaufenen Jahre insgesamt 22 Sitzungen ab. Er bewilligte Kredite für über 40.000 Meter Wasserleitungen und über 16.000 Meter Garteneinzäunungen. Seinem Einschreiten im Jänner des abgelaufenen Jahres ist die Festsetzung des niedrigen Pachtzinses für Kleingartengründe zu verdanken. Eine besonders grosse Aufgabe fiel dem Kleingartenausschuss durch die Veranstaltung der Vierten Kleingartenausstellung im Rathaus zu. Trotz der schlechten Witterung und des Buchdruckerstreiks, der eine Zeitungspropaganda unmöglich machte, stieg die Zahl der Besucher der Ausstellung von 45.000 bei der dritten auf über 65.000 bei der vierten Kleingartenausstellung. Auf Grund zahlreicher Besichtigungen von Kleingartenanlagen, die der Vorsitzende des Kleingartenausschusses GR. Hofbauer mit Vertretern des Österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen und der städtischen Kleingartenstelle im abgelaufenen Sommer in allen Gebietsteilen Wiens vornahm, wurde über seinen Vorschlag die Zoneneinteilung der Wiener Kleingartengründe in Angriff genommen. Sehr eingehender Beratung bedurfte die Aufstellung eines Garten- und Bauregulatoriums für Kleingärtner. Durch intensive Mitarbeit der Vertreter der Schrebergärtner gelang es, Vorschriften vorzubereiten, die einen geordneten Ausbau unserer Kleingartenanlagen gestatten, der nicht nur den Kleingärtnern allein, sondern auch der übrigen Bevölkerung zum Vorteil gereichen wird. Sehr bedeutungsvoll für den Ausbau der Wiener Kleingartenbewegung war ferner die vom Kleingartenausschuss beschlossene Umwandlung des Materialbetriebes der städtischen Kleingartenstelle. Der Österreichische Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen hatte bereits im Mai 1922 seine Wirtschaftsstelle der Gemeinwirtschaftlichen Siedlungs- und Baustoffanstalt (Gesiba) übergeben. Nach eingehenden Verhandlungen wurde nun aus diesen beiden Stellen, der städtischen Kleingartenstelle und der „Gesiba“, unter Heranziehung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgesellschaft m. b. H. Die „Kleingartenstelle der Stadt Wien G. b. M. H.“ geschaffen, an der die Gemeinde mit 60%, die „Gesiba“ mit 30% und die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgesellschaft mit 10% beteiligt ist. Die neugegründete Anstalt hat bereits am 1. Jänner d. J. den Betrieb aufgenommen. Die zielbewusste, planmässige Arbeit, die von den Mandataren der Gemeinde Wien in engster Fühlung mit den Vertretern der Kleingärtnerorganisationen geleistet wurde, wird auch weiterhin gute Früchte tragen.

Die städtischen Tageserholungsstätten im Sommer 1923. Wie im Vorjahre beschloss auch heuer der Gemeinderatsausschuss für Wohlfahrtswesen die städtischen Tageserholungsstätten für den Sommer 1923 an private Fürsorgeorganisationen zu überlassen. Demnach werden wie im Vorjahre die Erholungsstätten Schafberg und Girßenberg vom Arbeiterverein „Kinderfreunde“ die Erholungsstätte Hütteldorf vom Verein Kinderschutzzustationen, Pötzleinsdorf vom Verband der Fürsorgevereine Societas und Weissau vom Verband für freiwillige Jugendfürsorge betrieben werden. Die Tageserholungsstätte Laserberg, die im Vorjahre gleichfalls dem Verband für freiwillige Jugendfürsorge zugeteilt war, wird in diesem Jahre von der Gemeinde selbst mit Hilfe der Elternvereinigungen des X. Bezirkes geführt werden.

RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur
Karl H. [unintelligible]

Wien, Donnerstag, den 8. März 1923 - Abendausgabe.

Starke Zunahme der Religionsaustritte. In der letzten Zeit hat die Austrittsbewegung aus den Religionsgenossenschaften auffallend zugenommen. Bei den magistratischen Bezirksämtern wurden/ ^{in Wien} in der Zeit vom 1. Jänner bis 7. März d. J. insgesamt 13.000 Austrittserklärungen abgegeben und zwar 12.096 aus der römisch-katholischen, 409 aus der evangelischen, 327 aus der mosaischen, 147 aus der altkatholischen, 20 aus der griechisch-katholischen und 1 aus der mohammedanischen Religionsgenossenschaft. Die überwiegende Mehrzahl der Ausgetretenen tritt keiner neuen Religionsgenossenschaft bei. Im Jahre 1921 betrug die Zahl der Religionsaustritte 9936, im ersten Halbjahr 1922 5945.

Amerikanische Spenden für die kranken Wiener Kinder. In New-York hat sich unter der Leitung Dr. Otto Glogaus die „Gesellschaft Alt-Wien“ gebildet, die in kurzer Zeit zu einem künstlerischen und sozialen Sammelpunkt aller die Wien lieben, geworden ist. Die Vereinigung übermittelt jeden Monat an Bürgermeister Reumann 300 Dollar für das städtische Kinderheim „Am Tivoli“ und unterstützt auch das Heim für langenkranke Kinder in Alland. Kürzlich veranstaltete Präsident Dr. Glogau im Hotel Astor in New-York ein Wiener Kinderfest zugunsten der kranken Wiener Kinder. Heute erhielt der Bürgermeister aus dem Ertrag dieser Veranstaltung 150 Dollar, die gleichfalls für das Kinderheim „Am Tivoli“ verwendet werden.
